

MEINE WOCHE



Maestro mit Faible für Grooves

Nick Hogl tritt mit „El Chorazon“ wieder vor Publikum auf

Arrangieren, dirigieren, interpretieren, organisieren: Ein Chorleiter ist nicht nur Rhythmus- und Taktgeber, sondern muss vieles im Blick haben, zumal wenn er sich auch noch um ein Instrumentalensemble kümmern muss – und dessen Sound auf die gesungene Klangkulisse abstimmen. Nick Hogl, Gründer und Leiter des Haarer Pop-Rock-Chores „El Chorazon“, hat also genug zu tun in den kommenden Tagen. Von Montag bis Mittwoch wird noch mal intensiv geprobt im Ernst-Mach-Gymnasium, zusammen mit dem PhilHaar-Munich-Rock-Orchestra und am Sonntag steht das erste Konzert von „El Chorazon“ seit gut zwei Jahren an.

Im Kleinen Theater Haar wird das Programm „High High“ unter dem Motto „Heavy unplugged“ erstmals vorgetragen: Songs von Bruno Mars, System of a Down, Billie Eilish, Talking Heads, Chainsmokers, Supertramp, Pink, Paul Simon, Sia und Police, neu arrangiert von „Maestro“ Hogl. Vielleicht genau so spannend wie die Frage, ob die Detailarbeit noch Früchte trägt, der Sound zwischen Vokal- und Instrumentalensemble am Ende fein ausbalanciert ist und die Choreografien gewohnt mitreißend gelingen, ist die, ob sich nicht vorher noch ein wichtiger Beteiligter infiziert – etwa der Chorleiter. „Ich hatte noch kein Omikron. Es bleibt also spannend“, sagt Hogl.

Der 42-Jährige, der 1999 am Ernst-Mach-Gymnasium sein Abitur machte, danach Schulmusik studierte und 2002 „El Chorazon“ gegründet hat, spricht freilich trotz berechtigter Vorsicht vor Energie und Vorfreude. „Die letzten beiden Jahre waren eine harte Zeit, aber umso mehr freuen wir uns jetzt auf das Konzert“, sagt Hogl. Nach all den Einschränkungen, Abstandsregeln und Online-Proben ist die unmittelbare Probenarbeit so richtig erst wieder in den vergangenen Wochen losgegangen – inklusive eines Chorwochenendes.

Das Programm, das an diesem Sonntag, 8. Mai, erklingen wird, ist das dritte, das „El Chorazon“ unter der Maxime „Heavy unplugged“ vorträgt. Hogl, der inzwischen in Neufahrn bei Freising lebt und als Musiklehrer in Dachau arbeitet, sieht es als Vollendung einer „Trilogie“. Bei seinen rockig-poppigen Arrangements kommt es ihm vor allem darauf an, Chor und Orchester so weit zu bringen, „dass es groovt, dass es richtig schiebt“. Man darf also gespannt sein, wie sich bei den Sängerinnen und Sängern im Konzert am Sonntag (Beginn 19 Uhr) die „zwei Jahre aufgestaute Energie entlädt“ (Karten über <https://kleines-theaterhaar.de>). Ein kleines Jubiläumskonzert ist es überdies: El Chorazon feiert heuer sein 20-Jähriges. „Das ist uns erst vor Kurzem aufgefallen“, sagt Hogl und schmunzelt. Der richtige Groove scheint eben erst mal wichtiger zu sein als so ein runder Geburtstag. **UDO WATER**

Nachwuchsbands rocken ums Finale

Landkreis – Der Kreisjugendring München-Land geht mit seinem Bandwettbewerb „Running for the Best“ in dieser Woche wieder in die Vollen. Die Vorrunden, die im November kurzfristig abgesagt werden mussten, werden jetzt nachgeholt. Elf Newcomer-Bands und Solokünstler aus Stadt und Landkreis München zeigen am Freitag, 6., und Samstag, 14. Mai, in drei Locations, was sie musikalisch drauf haben. Eine Jury und das Publikum entscheiden im Jugendkulturhaus Route 66 in Haar, im Jugendhaus Neuried und im JUZ Kirchheim, wer beim Open Air-Finale, am 1. Juli 2022 im Jugendkulturhaus Gleis 1 in Unterschleißheim dabei ist. Die beiden Veranstaltungen in Haar und Neuried finden am 6. Mai statt und beginnen um 20 Uhr. Der Eintritt ist frei. Jeder Act präsentiert sich in maximal 30 Minuten auf der Bühne. **WAT**

Redaktion: Lars Brunchorst (Leitung), Hultschiner Straße 8, 81677 München
 Telefon: (089) 21 83-72 94
 Mail: lkr-muenchen@sz.de
 Anzeigen: (0 89) 66 59 66 12
 Abo-Service: (089) 21 83-80 80



FOTOS: CLAUDIA WESSEL



Weißblaue Wolkenkratzer

Auch wenn sich der Himmel der Bayern am Wochenende nicht von seiner sonnigsten Seite zeigte – so viele Blicke hat er wohl schon lange nicht mehr auf sich gezogen. Die galten freilich vor allem den Bäumen, die zuhauf in den Himmel wuchsen und jetzt die Wolken kratzen: Aufgestellt von Hand mit Stangen, wo es Brauch ist – oder auch per Kran, wo es nicht anders geht. Als besonders schön und eindrucksvoll gilt der Maibaum im Ayinger Ortsteil Dürnhaar (großes Bild), der am Sonntag standesgemäß in seine markante Position versetzt wurde. Die Prozedur erfordert nicht nur Schmalz in den Armen, sondern auch einen kühlen Kopf, wenn die längsten Scherstangen zum Einsatz kommen. Auch der Taufkirchner Maibaum (kleines Bild) ist mit Muskelkraft und Können in die Senkrechte gehievt worden. **WAT**

Schlusslicht bei der Ausbildung

Nirgendwo sonst im Freistaat erlernen so wenige junge Menschen ein Handwerk oder einen anderen Fachberuf wie im Landkreis München. Die Ausbildungsmesse in Neubiberg soll dem Trend etwas entgegensetzen

VON ANGELA BOSCHERT UND MARTIN MÜHLFENZL

Neubiberg – Die Chancen im Landkreis München Koch zu werden, stehen eigentlich ganz gut. Auf nahezu zwei gemeldete Ausbildungsstellen kommen hier statistisch gesehen nur eine Bewerberin oder ein Bewerber. Dennoch verzeichnet der Landkreis München mit einer Ausbildungsquote von nur 3,1 Prozent die mit Abstand niedrigste in ganz Bayern, wie aus

VORAUSSCHAU

Das wird diese Woche wichtig

dem neuesten Bildungsbericht des Landkreises hervorgeht – und die Gründe hierfür sind vielfältig: Vor allem aber liegt die Quote von Schülern, die im so wohlhabenden Landkreis das Abitur ablegen, weit über dem bayernweiten Schnitt. Nahezu 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler im Landkreis erwerben die allgemeine Hochschulreife, im gesamten Freistaat sind es nur etwa 28. In Gemeinden wie Grünwald und Gräfelfing liegt die Übertrittsquote von der Grundschule aus Gymnasium sogar bei mehr als 85 Prozent. Da

kommen das Handwerk und andere Fachberufe zwangsläufig zu kurz.

Dennoch bilden im Landkreis mehr als 2000 Betriebe aus. Allerdings konzentriert sich das Interesse von Bewerbern auf einige ausgewählte Berufe. Traditionell ist der Beruf des Mechatronikers vor allem bei Männern beliebt, nahezu 2000 Auszubildende im Landkreis erlernen diesen Beruf. Beliebte ist auch das Handwerk, in dem 34 Prozent aller Azubis tätig sind – aber nur elf Prozent der weiblichen Lernenden. Frauen lernen vor allem in den sogenannten Freien Berufen – etwa im Gesundheits- und Sozialwesen, als Erzieherin, Heilpraktikerin oder Dentistin.

Im Vergleich zum Jahr 2019, so offenbart es der Bildungsbericht, ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber für eine Ausbildung im Landkreis München allerdings stark um 14,2 Prozent zurückgegangen – und auch die bei der Arbeitsagentur gemeldeten Stellen verzeichneten einen starken Rückgang, binnen zwei Jahren waren es 400 Angebote weniger.

Vor allem der Wohlstand im Landkreis München lastet wie eine schwere Bürde auf dem Handwerk und der Industrie. Der Fachkräftemangel ist enorm, die Industrie- und Handelskammer (IHK) für München und die Region spricht davon, dass alleine im Landkreis München bis zu 90 000 Fachkräfte fehlen. Und das in einem Land-

kreis, der mit starken Arbeitsmarktzahlen protzen kann: 145 665 Landkreisbürger arbeiten in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis – rund 31 Prozent mehr als noch im Jahr 2019. Mehr als 240 000 sozialversicherungspflichtige Jobs gibt es im Landkreis und nahezu 80 Prozent der hier Beschäftigten pendeln ein. Mit 116 215 Euro pro Einwohner weist



Gitta Svoboda ist die Organisatorin der Ausbildungsmesse am Wochenende in Neubiberg. FOTO: CLAUDIA WESSEL

der Landkreis das zweithöchste Bruttoinlandsprodukt in Bayern auf. Und doch gibt es ein Problem am Ausbildungsmarkt, dem die Ausbildungsmesse in der Realschule Neubiberg am Samstag, 7. Mai, von 11 bis 16 Uhr etwas entgegen setzen will.

Treibende Kraft ist Gitta Svoboda, die Vorsitzende des Fördervereins, der seit fünf Jahren die Messe gemeinsam mit der Schulfamilie veranstaltet. Waren es anfangs 16, sind es heuer 33 namhafte Unternehmen aus der Region, die ihre Ausbildungsmöglichkeiten vorstellen. Sie kommen aus den Bereichen kaufmännische Berufe und Dienstleistung, Touristik und Versicherungen, (IT-)Technik, Maschinenbau und Naturwissenschaften, öffentlicher Dienst und Handwerk. Svoboda will bewusst keinen Aussteller einzeln nennen, verspricht aber, es präsentierten sich Weltkonzerne ebenso wie kleine Einzelunternehmen und öffentliche Institutionen.

Svoboda selbst ist Geschäftsführerin von Nunn-Aufzüge in Hohenbrunn und der dortigen internationalen Personalberatung, Top-Jobs-Europe. Bei beiden Unternehmen fragen mehr Interessierte an, als sie ausbilden können. Wie das? „Wir sind bekannt dafür, dass wir uns insbesondere anfangs sehr intensiv um unsere Azubis kümmern.“ Die müssen die Prozesse kennenlernen und verstehen, was Kunden und Lieferanten erwarten. Man spüre, wie

sie nach einem dreiviertel Jahr selbstbewusster werden und zunehmend von allein Arbeiten sehen, die zu tun sind. „Dann laufen sie bald als volle Arbeitskraft mit“, so Svoboda. Große Unternehmen hätten eine Ausbildungskultur entwickelt, dies sei auch für kleine und mittlere Unternehmen wichtig. Man müsse sich mehr zeigen, um gute Auszubildende zu finden. Nicht zufällig habe bei der Ausbildungsmesse jeder Aussteller freie Plätze, ergänzt sie.

Sie lädt vor allem Schüler der 8. bis 10. Klassen ein, diese Chance zu nutzen, wichtige Weichen für die Zukunft zu stellen. Firmenvertreter und Azubis geben im persönlichen Gespräch Ratschläge aus der Praxis. Impulsvorträge informieren über den passenden Auftritt beim Bewerbungsgespräch, die Entscheidung „Ausbildung oder FOS?“ sowie über „Assessment-Center – Was erwartet mich und wie bereite ich mich vor?“. Als Themen-Special referiert ein Vertreter der Ausbildungsinitiative Bayern um 13.45 Uhr über „Karriereperspektiven in der Metall- und Elektroindustrie“. Mehr Informationen sowie Zeitplan und Programm gibt es unter www.clever-azubi.com.

Fünfte Ausbildungsmesse 2022 Neubiberg, Samstag, 7. Mai, von 11 bis ca. 16 Uhr, Staatliche Realschule Neubiberg

Von wegen nur die kleine Schwester

Hildegard Kronawitter eröffnet in Straßlach die Ausstellung „Sophie Scholl und die Weiße Rose“

Straßlach-Dingharting – Sie hätte gerne 1000 Reichsmark und einen Bezugsschein für ein Vervielfältigungsgerät. Diese Bitte richtete Sophie Scholl Ende Mai 1942, als sie gerade mal einen Monat zum Studium in München war, an ihren Freund Fritz Hartnagel. Hartnagel gab ihr das Geld, nicht aber den Bezugsschein, stattdessen jedoch eine Warnung mit auf den Weg: Ob sie nicht wisse, wie gefährlich das sei, was sie da tue.

Für Hildegard Kronawitter, Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung, ist diese Episode, über die man in der Ausstellung „Sophie Scholl und die Weiße Rose“ erfährt, einer der Beweise dafür, dass Sophie nicht nur die kleine Schwester war, die von ihrem Bruder zum Handeln verführt wurde. Sondern dass sie ihre ganz eigene Meinung hatte, nämlich die, dass Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime notwendig sei. Kronawitter sagt auch, dass Sophie Scholl vielleicht keine eigene Zeile in den Flugblättern formuliert habe, dass sie aber intensiv bei der Herstellung und Verteilung mitgemacht habe. Das möchte sie betonen, da es immer wieder Stimmen gebe, die anderes behaupten.

Am Freitagabend eröffnete die Gemeinde Straßlach-Dingharting in ihrem erst im

vergangenen Jahr gegründeten Geschwister-Scholl-Forum im Bürgerhaus eine Ausstellung, die die Weiße Rose Stiftung 2021 zum 100. Geburtstag von Sophie Scholl entworfen hatte. Bereits zu allen anderen Prot-

agonisten der Widerstandsgruppe gab es zu dem Zeitpunkt ebensolche Ausstellungen, die die Weiße Rose Stiftung. Nun kann man sich unter dem Titel „Sophie Scholl und die Weiße Rose“ auch ausführlich

über ihr Leben und ihre Motivation informieren. Die 14 Banner mit diversen Schwerpunkten, etwa „Familie“, „Zeit in der Hitlerjugend“ und „Liebe zu Fritz“ kann man im Straßlach Rathaus anschauen. Besondere Einblicke etwa bietet letzteres Banner, denn es konnte aufgrund von vielen Briefen zwischen Sophie und Fritz erstellt werden. Sie machten sich immer wieder gegenseitig Mut. Auch die künstlerische Begabung Sophies ist Thema eines Banners. Sie spielte Klavier und Orgel und konnte sehr gut zeichnen. Kronawitter sieht in den Briefen auch ein literarisches Talent.

Der Gemeinde sprach Kronawitter ihren Respekt dafür aus, dass sie ein Forum zur politischen Bildung der Jugend gegründet hat. „Damit kreuzen sich die Absichten von Bürgermeister und Gemeinderäten mit denen der Weiße Rose Stiftung“, sagte sie beim Festakt zur Eröffnung. „In unserer Satzung steht die Aufgabe, die Erinnerung an den Widerstand der Weißen Rose wachzuhalten und in der Gegenwart Impulse für Zivilcourage, Übernahme persönlicher Verantwortung und demokratisches Bewusstsein zu setzen.“ Ein Ziel der Stiftung und der Gemeinde Straßlach-Dingharting sei es daher, „vor allem junge Menschen zu erreichen.“ **CLAUDIA WESSEL**



Ausstellungseröffnung: Hildegard Kronawitter, die Vorsitzende der Weiße Rose Stiftung, im Gespräch mit Bürgermeister Hans Stenerth. FOTO: CLAUDIA WESSEL

Wertstoffcontainer brennen komplett aus

Pullach/Neuried – Auch wenn es im Raum München in der Nacht von Samstag auf Sonntag, der sogenannten „Freinacht“, nach Angaben der Polizei vergleichsweise ruhig geblieben ist, gab es doch den einen und anderen Zwischenfall. In Pullach zum Beispiel entzündeten am frühen Sonntagmorgen gegen 3 Uhr ein oder mehrere bislang unbekannte Täter im Bereich der Richard-Wagner-Straße/Franziskus-Festung-Straße mehrere Wertstoffcontainer. Diese brannten vollständig aus, die Feuerwehr löschte den Brand und verhinderte ein Übergreifen auf weitere Container. Sachschaden: rund 5000 Euro.

In Neuried randalierten in der Freinacht, die traditionell genutzt wird, Streiche zu spielen, laut Zeugen mehrere Jugendliche im Bereich des Marktplatzes Neuried. Hierbei wurde am Samstag gegen 22.55 Uhr eine Glasvitrine zerstört, ein Straßenschild verbogen, der Fahrplan einer Bushaltestelle verschmiert und mehrere Blumentöpfe zerstört. Der Gesamtschaden beläuft sich auf circa 500 Euro. Die jugendlichen Täter sind bislang unbekannt. Zudem wurde in der Nacht zwischen 21 Uhr abends und 9 Uhr morgens ein Auto in der Nähe des Marktplatzes mit einem Schritzfzug beschmiert. Der Schaden beläuft sich hier auch auf 500 Euro. **WAT**